

Wochenende

Reise



Multikulti und Tankstellen-BBQ

Toronto ist Kanadas angesagte Multikulti-Metropole. Die Stadt zählt insgesamt 140 Viertel. Fünf davon sind besonders sehenswert. Sie zeigen beispielsweise das Viktorianische Erbe im Distillery District oder Galeriekunst und Street Art in Queen Street West.



Gewinnspiel: Urlaub für die Gesundheit

Zwei Personen können einen Gesundheitsurlaub in Bad Rothenfelde verbringen und dabei die gesunde, solehaltige Luft der Gradierwerke einatmen. Für einen komfortablen Aufenthalt sorgt das Kurhotel Drei Birken, das zur Entspannung in seinen Wellnessbereich einlädt.



Mit den Bienen zur Almrosenblüte

Zur Sommersonnenwende beginnt in der Wildschönau in den Kitzbüheler Alpen die schönste Zeit des Jahres: die Almrosenblüte. Bienen sammeln dort eine der weltweit kostbarsten Honigsorten. Aber auch der Käse spielt eine zentrale Rolle – probieren erwünscht.

Wochenende

Gemeinsame Beilage von

Westdeutsche Zeitung
Remscheider General-Anzeiger
Solinger Tageblatt



Augsburg und sein „blaues Gold“

Das traditionsreiche Wassermanagement-System der Stadt soll Unesco-Welterbe werden. Die Entscheidung fällt an diesem Wochenende.

Von Ulrich Traub

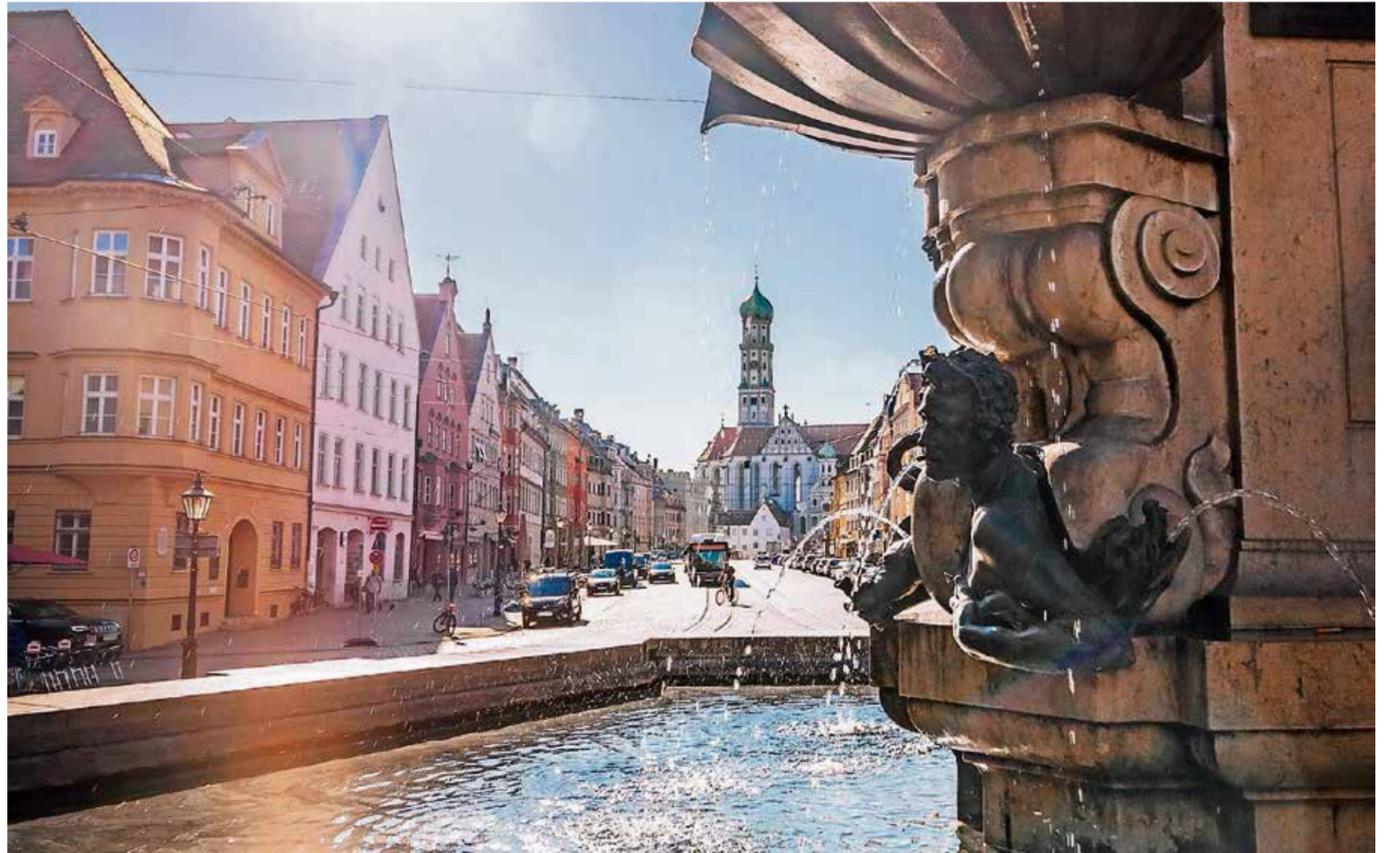
Wenn von Augsburg die Rede ist, dauert es meist nicht lange, bis die Sprache auf die Fugger kommt. Und auch Bertolt Brecht und die Augsburger Puppenkiste kommen schnell in den Sinn. Weniger bekannt, aber durchaus spektakulär ist, wie die Stadt seit Jahrhunderten mit ihrem Wasser umgeht. Das Augsburger Wassermanagement-System bewirbt jetzt sich sogar den Welterbe-Titel.

Es geht ums „blaue Gold“, dessen tägliche Dauernutzung wir für so normal halten, dass nicht selten das Bewusstsein dafür verloren geht, wie begrenzt dieser Rohstoff in anderen Weltregionen ist. In Augsburg beginnt die Geschichte der Wassernutzung schon zu römischer Zeit. Für den Welterbe-Antrag gab aber das Jahr 1276 sozusagen den Startschuss. Seit diesem Datum ist die Existenz von Kanälen belegt, die stetig ausgebaut und verlängert bis heute Wasser aus dem Fluss Lech durch die Stadt führen. An diesen seit jeher regulierten und deshalb vor Hochwasser geschützten Wasserläufen siedelten sich die Handwerker an, deren Maschinen durch Wasserräder angetrieben wurden.

Ältestes Wasserwerk in Mitteleuropa

Nun muss man wissen, dass die Stadt, in der sich Patrizier, Geistliche und Kaufleute ihre Paläste errichten ließen, über zehn Meter höher lag, als die von Kanälen durchflossenen Viertel. Wie sollte da das Wasser heben, hieß das Prinzip. Im Wasserwerk am Roten Turm, dem ältesten in Mitteleuropa, kann man sich einen Eindruck von dieser bahnbrechenden Methode verschaffen. Wasserräder, die von Kolbenpumpen angetrieben wurden, beförderten den Rohstoff ins Obergeschoss des Turmes. Von dort floss das Wasser durch Rohre zu den Brunnen in der Stadt.

Das Ensemble mit drei Türmen und zwei Brunnenmeisterhäusern rund um einen Innenhof, dessen heutige Gestalt aus dem frühen 17. Jahrhundert stammt, garantierte für vier Jahrhunderte Augsburgs Trinkwasserversorgung. Das Wasserwerk am Roten Turm war auch



Die figurenreichen Brunnen in der historischen Altstadt zeugen von der hohen Wertschätzung, die man in Augsburg seit jeher dem Wasser entgegenbrachte.

Foto: taranich/Getty Images

ein Ziel Bildungsreisender, die besonders die Mechanik der Pumpen lobten – wie etwa der Schriftsteller Michel de Montaigne Ende des 16. Jahrhunderts. Zu jener Zeit wurde auch mit dem Bau der drei manieristischen Monumentalbrunnen auf Augsburgs Prachtstraße begonnen. Die figurenreichen Augustus-, Merkur- und Herkulesbrunnen aus Marmor und Bronze waren nicht nur repräsentativer Ausdruck der hohen Wertschätzung, die man dem Wasser entgegenbrachte, sie symbolisierten auch die Stände: Patriziat, Kaufleute und Handwerker.

Schon im 15. Jahrhundert wurden Brauch- und Trinkwasser getrennt. Das Augsburger Wassermanagement-System, das sich nun für die Unesco-Liste bewirbt, soll den Bereich des technisch-industriellen Welterbes erweitern, der gegenüber Altstädten, Kirchen oder Gärten bislang unterrepräsentiert ist. Das wasserwirtschaftliche System mit bedeutenden technischen, archi-



Das Augsburger Wassermanagement-System umfasst 22 Denkmäler vom 13. bis ins 20. Jahrhundert. Foto: Ulrich Traub

tektonischen und industrie-archäologischen Denkmälern aus der Zeit vom 13. bis ins 20. Jahrhundert umfasst 22 Objekte aus vier Bereichen: Wasserbau, Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenbau – von den Lechkanälen bis zur Kanustrecke, die für die Olympischen Spiele 1972 angelegt worden ist. Zu den Augsburger Alleinstellungsmerkmalen gehört auch die frühe Trennung von Brauch- und Trinkwasser, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht.

Der Unesco-Titel, so er denn verliehen wird, ließe sich auch als aktueller Kommentar lesen, denn Wasser ist heute bekanntermaßen ein politisch hochbrisantes Thema. Das Augsburger Wassersystem in seiner Komplexität hätte sich nämlich wohl kaum bis heute so erhalten, wenn es zwischenzeitlich zu Privatisierungen gekommen wäre.

Vorreiter war die Stadt dann auch 1879 wieder, als das an ein kleines Schloss im Stil der Neorenaissance erinnernde Wasserwerk am Hochablass seinen Dienst aufnahm, das erste ganz ohne Wasserturm. Gewaltige gusseiserne Pumpen, von Wasserturbinen angetrieben, saugten Grundwasser an und beförderten es über Druckwindkessel ins Trinkwassernetz. Heute ist das Haus ein Technikmu-

seum. Wasser wurde natürlich auch als Treibstoff für die Industrialisierung Augsburgs genutzt. Die zehn Wasserkraftwerke, die ebenfalls Bestandteil des Welterbe-Antrags sind, stellen architektonische und technologische Relikte dar, die die Entwicklung der Stromerzeugung durch Wasserkraft bis in die 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts in authentischer Weise dokumentieren.

Der Augsburger Wasserreichtum sei ein „elementarer Bestandteil der DNA der Stadt“, heißt es in Welterbe-Verlautbarungen. Das fast 150 Kilometer umfassende Netz der Bäche und Kanäle im Stadtgebiet ist ein Beweis, die exzellente Qualität des Grundwassers, das ohne jegliche Aufbereitung als Lebensmittel verwendet werden kann, ein anderer. Um die Qualität aufrechtzuerhalten, wurden Schutzgebiete ausgewiesen, deren Fläche 50 Quadratkilometer umfasst. Vorsorge statt Nachsorge, lautet das Handlungskonzept. Wer sich auf die Spuren des Wassersystems in der Stadt am Lech begibt, seinen Begriff von Sehenswürdigkeiten etwas erweitert und die Geschichte hinter den Denkmälern mitdenkt, wird bestätigen, dass das Wasser so etwas wie der blaue Faden ist, an dem die Stadt bis heute hängt. Und sicher wird man

dann so erstaunt sein wie die Bildungsreisenden vergangener Jahrhunderte. Das Augsburger Wassermanagement-System wäre ein Weltkulturerbe, mit dem die Unesco nicht nur die Vergangenheit würdigen, sondern auch Fragen an die Gegenwart stellen könnte.

UNESCO-WELTERBE

TITEL Die Unesco verleiht den Titel „Welterbe“ an Stätten, die wegen ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltweit bedeutend sind, sowie an herausragende Zeugnisse der Menschheits- und Naturgeschichte. 1978 wurde die Liste eingerichtet. Aktuell umfasst sie 1092 Objekte in 167 Ländern, 44 davon in Deutschland.

ENTSCHEIDUNG Das World Heritage Komitee, dem 21 Staaten angehören, entscheidet an diesem Wochenende in Baku (Aserbeidschan), welche Stätten sich künftig Unesco-Welterbe nennen dürfen.

Wassersystem-augsburg.de

Und wie kommen jetzt die Fugger ins Spiel? Nun, dieser steinreichen Familie wurde im Jahr 1545 aufgrund ihrer Verdienste für die Stadt kostenfrei Wasser ins Haus geliefert. Weitere Informationen unter: Telefon 0821 - 324-2115

Wassersystem-augsburg.de



Seit 1267 führen Kanäle den Fluss Lech durch die Stadt. Das System wurde stetig ausgebaut. Foto: JG Photo 76/Getty Images



Das Wasserwerk mit seinen drei Türmen aus den frühen 17. Jahrhundert garantierte für rund 400 Jahre die Trinkwasserversorgung. Foto: Traub